

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

482 (16.10.1917) Mittagsblatt

ein, begünstigt aber starker Feuer unserer Komedo- und Kanonenboote und wurden gezwungen, auf das hohe Meer zurückzukehren. Am Morgen des 12. Oktober leisteten unsere Schiffe den feindlichen Schiffen, die zwischen den Inseln in unsere Gewässer eindringen wollten, erfolgreichen Widerstand. Während der zwei Tage andauernden Geschützschüsse waren unsere Verluste unbedeutend, und die Bemantungen der Schiffe lieferten Beweise von Mut, Tatkraft und Opferfreudigkeit. Zugleich mit dem Landungsmanöver fuhr der Feind fort, die Küste von Kurland und die Meerenge von Frbit von Minen zu säubern.

WA. Petersburg, 15. Okt. Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur. Der Marinestab teilt mit, daß der Gegner seit seiner ersten Landung auf der Insel Desel bis zum 13. Oktober vormittags 10 Uhr den Widerstand unserer Truppen habe brechen und von dem ganzen nördlichen und östlichen Teil der Insel habe Besitz nehmen können, indem er sich bis 12 Werst Arensburg näherte, und daß die russischen Truppen noch immer die Halbinsel Sworbe-Berel besetzt hielten. Gegen die Insel Dagö habe der Feind nur Demonstration gemacht, ohne sie zu besetzen.

Das amtliche russische Militärblatt über Desel und Dagö.

(1) Stockholm, 15. Okt. Das amtliche russische Militärblatt „Armija Flot“ schreibt anlässlich der Nachricht über die deutsche Landung auf Desel und Dagö: Seit der Besetzung Rigas mußte das nächste Ziel der Deutschen die Einnahme der beiden Estland vorgelagerten Inseln sein, durch deren Besetzung dem deutschen Heere die größten Vorteile gesichert sind. Solange wir die Inseln besaßen, hatten wir die Möglichkeit, durch den Moontanal U-Boot- und Torpedobootvorläufe gegen die Rigauer Bucht zu unternehmen und so den Deutschen ihre Macht über die Bucht von Riga streitig zu machen und ihren Transporten empfindliche Verluste zufügen zu können. Für die russische Flotte kommt dieser deutsche Erfolg einer bedenklichen Fernierung ihrer Basis gleich. Die Marineleitung hofft, daß durch die nahe unmittlere Gefahr der Geist der unangünstigen Strömungen unterworfenen Marinekräften zum Kampfe und zur Pflichterfüllung aufgeschwungelt würden. Von russischer Seite waren trotz der unmittelbaren deutschen Bedrohung nur geringe Truppenmassen zur Besetzung der Inseln vorhanden, weil eine Möglichkeit, die Inseln ernstlich zu halten, nicht vorhanden war. Die Mannschäftsverluste waren gering, dagegen ist die schwere Artillerie, welche zur Küstenverteidigung diente, an die Deutschen verloren gegangen. Ueber die Weiterentwicklung der deutschen Landungsoperationen ist einwörtlich nichts vorauszusetzen. Jedenfalls muß Petersburg mit Ruhe den weiteren Frontverchiebungen entgegensehen, durch welche der Generalstab möglicherweise der neuen Lage zu begegnen hofft.

Der Eindruck in den Entente-Ländern.

(1) Berlin, 16. Okt. Die Nachricht von der Landung der Deutschen auf Desel und Dagö hat in den Entente-Ländern laut „Berl. Lokalan.“ starken Eindruck hervorgerufen. Mit der Besetzung von Arensburg haben, wie das „Berl. Tagebl.“ sagt, die deutschen Truppen einen neuen, hoch zu bewertenden Erfolg errungen.

Die russische Ostseeflotte für den Frieden.

(1) Berlin, 16. Okt. Laut „Voss. Ztg.“ hat sich der Konflikt zwischen dem Zentralkomitee der russischen Ostseeflotte und der einseitigen Regierung neuerdings ausgespielt. Das Zentralkomitee hält an der Hauptforderung fest, die sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen vorzunehmen. Es hat beschlossen, mit der vorläufigen Regierung nicht mehr weiter zu verhandeln, sondern die Entscheidung in dieser Sache den Arbeiter- und Soldatenräten Rußlands anheimzustellen.

Aus dem Reich.

Eine Berliner Universitätsprofessoren-Kundgebung für die Reichstagsmehrheit.

49 ordentliche und außerordentliche Professoren der Berliner Universität haben folgende Erklärung an den Reichstagspräsidenten gerichtet:

Wir unterzeichneten Professoren an der Universität Berlin halten es, um entgegengelegten Bestrebungen nicht allein das Wort zu lassen, für unsere patriotische Pflicht, Euer Erscheinen zu erklären, daß uns die kaiserliche Friedensbotschaft vom 12. Dezember 1916 und die jetzt auf die päpstliche Note vom Deutschen Reich und seinen Bundesgenossen erteilten Antworten eine geeignete Verhandlungsgrundlage zu geben scheinen, um einen die Sicherheit, die Ehre und eine große nationale Zukunft Deutschlands gewährleistenden Frieden zu erreichen.

Unterzeichnet haben u. a. die Professoren Delbrück, v. Harndt, Hertner, Hinz, Kipp, Meinede, Troelisch und v. Waldeyer-Sarl.

Es handelt sich hier um ein Gegenstück zu der Entschließung der 909 Universitätsprofessoren gegen die Friedensentschließung des Reichstages. Da die Gegner dieser unterstreichen, daß die Zahl 909 nur eine Minderheit der gesamten deutschen Universitätsprofessoren darstellt, so mag andererseits betont werden, daß die 49 Universitätslehrer, die sich auf den Boden der Friedensentschließung des Reichstages stellen, eine weit größere Minderheit der Berliner Universitätsprofessoren darstellen als die 909.

Erzberger.

Die „Süddeutsche Zeitung“ veröffentlicht eine Zuschrift, wonach der Reichstagsabgeordnete Erzberger in einer Vertrauensmännerversammlung des Zentrums in Wien auf eine schriftliche Anfrage aus der Mitte der Versammlung erklärt habe, daß er keine Verheerung gegenüber dem Redakteur Baumgarten in Zürich eben deswegen gemacht habe, um Gelegenheit zu bekommen, sich mit den englischen Friedensagenten auszusprechen. Dieser sein Wink sei von den Engländern wohl verstanden worden und es sei ihm die gewünschte Gelegenheit zu einer Ausdrucksweise geworden. Die folgenden Ausführungen Erzbergers können öffentlich nicht wiedergegeben werden. — (Die Sache hängt reichlich geheimnisvoll und — unklarhaft.)

Lebensversicherung.

Der soeben erschienene Geschäftsbericht des kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung stellt fest, daß auch im Jahre 1916 die deutsche Lebensversicherung sich auf derselben Höhe wie im Vorjahre gehalten hat. Es sei möglich gewesen, den Betrieb, wenn auch unter Anspannung aller Kräfte aufrechtzuerhalten. Beispielsweise hat man neue Richtlinien für die Kriegsversicherung aufgestellt. Ende 1916 betrug die bei den deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften versicherte Gesamtsumme und 16 Milliarden Mark, gegenüber 14 1/2 Milliarden im letzten Friedensjahre 1913. Ein erheblicher Teil der finanziellen Kräfte der deutschen Lebensversicherung ist den Kriegsanleihen zugewandt. Auch an der siebenten deutschen Kriegsanleihe sind sie wieder hervorragend beteiligt.

Der polnische Regentenschaftsrat.

WA. Warschau, 16. Okt. An Se. Exz. den Generalgouverneur General der Infanterie v. Beseler ist gestern folgendes Telegramm eingetroffen:

In Uebereinstimmung mit meinem erlauchtem Bundesgenossen S. M. dem Kaiser von Oesterreich, apostolischen König von Ungarn, sehe ich mich bewogen, im Sinne des Art. 1 des Patents vom 12. September 1917 den Erzbischof und Metropolit von Warschau, Alexander von Sokowski, den bisherigen Stadtpfaffen von Warschau, Fürsten Lubomirski und den Großgrundbesitzer Joseph v. Ostrowski als Mitglieder des Regentenschaftsrates im Königreiche Polen in ihr Amt einzusetzen, und beauftrage Sie hiermit, diesen Akt gemeinschaftlich mit dem k. u. k. Militärkommandanten Grafen Szepietki zu vollziehen.

Wilhelm I. R.



Millionen können zeichnen! Milliarden müssen gezeichnet werden!

Der Frieden kann nicht besser beschleunigt werden, als durch einen großen Erfolg der 1. Kriegsanleihe. Drum noch einmal alle Kraft zusammengenommen, noch einmal den Feinden gezeigt, daß unsre Alten zu Hause genau so gut zu fechten verstehen wie unsre herrliche Jugend draußen! Auf zum Endkampf!

Alle müssen zeichnen!



Der erste Kriegsparteitag der Sozialdemokratie.

Würgburg, 15. Oktober.

Der erste Kriegsparteitag der deutschen Sozialdemokratie hat gestern morgen hier begonnen. Die Beteiligung ist sehr gut; es sind etwa 400 Delegierte der Organisationen und etwa 80 Reichstagsabgeordnete erschienen. Wie früher, befinden sich auch diesmal einzelne Frauen unter den Vertretern der Parteioffiziere. Vor der zur ausgeschlagenen Rednertribüne hängt das Bild Webels, im Saal die rote Fahne des Würgburger Parteivereins. Die früher vorhandenen Banner der internationalen Sozialdemokratie mit der Aufschrift „Proletariat aller Länder vereinigt euch!“ sind diesmal nicht aufgezogen.

Am Sonntag Vormittag fand eine Volksversammlung statt, die für die Parteigenossen von Würgburg bestimmt war, und in der Scheidemann über die Sozialdemokratie und den Verständigungsfrieden sprach. Er schilderte die Bemühungen der Sozialdemokratie, der Welt den Frieden zu erhalten, und verteidigte die Politik des 4. August und die ganze weitere Haltung der deutschen Sozialdemokratie während der einzelnen Phasen des Krieges. Man habe die Partei wegen ihrer Haltung und insbesondere wegen ihrer Bemühungen um Erreichung eines Verständigungsfriedens beschimpft und belächelt, schließlich habe sie aber einen ihrer großen Triumphe feiern können, als am 19. Juli die Mehrheit des Reichstages sich für dieser Politik bekannte. Der Redner ging dann zu den parlamentarischen Ereignissen der letzten Wochen über, wobei er der gegenwärtigen Regierung, insbesondere dem Reichstagskanzler, in geschärfter Weise den Kampf ansetzte.

Die Eröffnungssitzung in der Ebert (Berlin) und Auer (München) zu Vorsitzenden des Parteitagess wurde gewählt, hielt sich im üblichen Rahmen. Ebert wiederholte und unterrichtete in der Begrüßungssprache die scharfe Abfolge der deutschen Sozialdemokratie an die Regierung des Reichstagskanzlers Michaelis und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das gemeinsame Lebensinteresse der Arbeiter aller Länder doch bald den Haß und den Vernichtungswillen überwinden werde. Von der Reichsleitung sei zuerst zu verlangen, daß sie rücksichtslos die Grenzen zieht zwischen den politischen und militärischen Aufgaben.

Die Montagsitzung begann mit der Besetzung von Begrüßungsdelegierten von Feldgeouen an der Westfront, von den österreichischen Genossen, von dem jüdisch-sozialdemokratischen Arbeiterverband in Polen, von dem Verein für Frauenstimmrecht usw. Dann erhaltete Ebert in Ergänzung des schriftlichen Referates den Bericht des Parteivorstandes. Er verteidigte ausführlich unter Verwertung von allen Gesichtspunkten die Politik der Sozialdemokratie und erwiderte, noch ausführlicher, die Geschichte der Kriegskredite und die Spaltung innerhalb der Partei, die er vor allem auf die gipfliche Kampfesweise der „Unabhängigen“ zurückführte, die die Austragung des Kampfes auf dem ordentlichen Parteitag unmöglich gemacht hätten. In den Unabhängigen abgeplittet sind im ganzen 57 Reichstagswahlkreise und 21 kleinere Ortsvereine. Doch sei die Gesamtorganisation trotzdem unerschütterlich, die ausgeschiedenen Organisationen durch neue ersetzt usw. Schließlich ging der Berichtsführer auch noch auf Stockholm ein, ohne indessen über die dortigen Verhandlungen wesentlich neue Mitteilungen machen zu können. Ebert schloß recht optimistisch, optimistisch hinsichtlich der Aussichten der Sozialdemokratischen Bewegung, optimistisch auch im Hinblick auf die Zukunft der „alten“ Partei.

Weniger erfreulich klang der Kassenerbericht über die vier Kriegsjahre, den Landtagsabgeordneter Braun vorlegte und der ebenfalls bereits bekannt war. Seine lebhaftesten Ausführungen der Einzelheiten, namentlich auch die von der alten Parteivorstandes-

tion geforderte Beitragsperze erregte Entrüstung und Protest.

Auch die ganze Nachmittagsitzung war noch von Erörterungen über den Bericht des Parteivorstandes und über die Anträge auf Wiederannäherung und Wiederverbündung mit den Sozialisten ausgefüllt. Zahlreiche Redner traten für den Verständigungsgedanken ein, der offenbar in der alten Partei alle anderen Bewanten in den Hintergrund drängt.

Dittmann fragte u. a. darüber, daß die Unabhängigen von der Zensur und bei Einziehung zum Heeresdienst besonders stark verfolgt würden, während Löbe-Weisau behauptete, dafür förderten gewisse Unternehmer die Unabhängigen, nur um den Keil nach tiefer zu treiben. Charakteristisch für die Stimmung ist, daß Wg. Schöpflin, als er erklärte, die alte Partei brauche den Unabhängigen nicht nachzulassen und eine Versöhnung sei doch überhaupt nur möglich, wenn z. B. in der Frage der Kriegskredite die eine oder die andere Gruppe ein Opfer des Intellekts bringe, ihn lebhaftes Ophufe und nur vereinzelt Beifall entgegenholte. Schöpflin glaubte aber garricht an die Friedensneigung bei den andern.

Auch Wg. Seering war der Meinung, daß, was an den Münchberger usw. Einigungsresolutionen annehmbar sei, nur Selbstverständliches enthalte, und was weiter darin stehe, unannehmbar sei. Seering und andere Generalsekretäre hatten inzwischen eine neue Entschlieung eingebracht, die zwar ebenfalls Geschlossenheit und Einheit der Partei wünscht und fordert, aber als Bedingung dafür die Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit verlangt. Als Beweis für das Maß der von der Parteileitung gezeigten Toleranz teilte im Laufe der Debatte Scheidemann mit, daß der Parteivorstand sogar bereit gewesen sei, den „Vorwärts“, das Organ der Partei, zwischen den streitenden Gruppen zu teilen. Aber lange vor dem Krieg, schon 1913 in Jena, hätte die Opposition die Taktik des russischen Vorkriegs verlangt. Die Partei sei durchaus wie keine andere. Schreiben könne jeder, was er wolle, aber folgen müsse er sich. Disziplin müsse er halten gegenüber dem Willen der Parteinstangen.

Kur hier und da spielten in die Debatte noch einige andere Dinge mit hinein, so z. B. wenn Kagenstein für die Autonomie Elsaß-Lothringens sprach und andere Redner noch etwas bestimmter gegen die bayerischen Amerikanerpläne auf Elsaß-Lothringen protestierten. Scheidemann antwortete dem Vorredner Kagenstein, mit dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen habe die Elsaß-Lothringische Frage nichts zu tun; denn Elsaß-Lothringen sei eine besondere Nation.

WA. Berlin, 16. Okt. Von dem Eindruck, den die Debatte des ersten Tages der Versammlung des sozialdemokratischen Parteitagess in Würgburg erweckt, sagt der „Vorwärts“, er sei der einer starken inneren Geschlossenheit der Partei. Deutlicher trat auch in Würgburg nicht als uniformierte Masse auf. Es ließ sich ein rechter und ein linker Flügel und ein Zentrum erkennen. Die ganze Debatte aber zeige in ihrem Verlauf auch nicht einen einzigen trennenden Gedanken von solcher Tragweite, daß er ein politisches Zusammenarbeiten der verschiedenen Schattierungen in Frage stelle, ja auch nur ernstlich erschauern könne. Der letzte Schatten eines Zweifels daran sei bereits beseitigt, daß die Sozialdemokraten gegen die jetzige Regierung in allerhöchster Opposition stehe. Noch in einem zweiten Punkt habe der Würgburger Tag bereits die Richtung angegeben, in der sich die Politik der Partei in der nächsten Zeit bewegen werde. In bezug nämlich auf die preussische Wahlrechtsreform. Die Partei sei entschieden gegen jede Verbindung der Wahlrechtsreform mit einer Reform des preussischen Herrenhauses, sofern bei dieser Reform das Herrenhaus nicht überhaupt verschwindet. Es beherrsche die Parteitagssitzung das Gefühl, daß es mit der Parteieinigungsfrage ähnlich liege wie mit der Friedensfrage. Das Aufhören der Vergangenheit und das Streben um die Schuld und Nichtschuld bringe nicht vorwärts, sondern nur das Wollen für die Zukunft.

Waterländische Versammlungen.

My. Nue (Amt Durlach), 15. Okt. Die am Sonntag Nachmittag hier abgehaltene waterländische Versammlung war über Erwarten gut besucht und nahm einen erhebensten Verlauf. Nach einem sehr schön vorgetragenen Viede des vom hiesigen Lehrerkollegium und seinen Familienangehörigen gebildeten gemischten Chor, eröffnete und begrüßte Herr Bürgermeister Klenert die Versammlung, indem er zugleich die Bedenken wegen der Delegationen zerstreute und auf die Notwendigkeit der Zeichnung auf die 7. Kriegsanleihe hinwies, um dann dem Referenten des Tages, Herrn Schulkommissar Reinfurth aus Karlsruhe, das Wort zu erteilen. Dieser entledigte sich seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise. Sein padender 1 1/2 stündiger Vortrag war der Mittelpunkt der Versammlung. Er war der richtige Mann, der die etwas gedrückte Stimmung in der Gemeinde durch seine Sachkenntnis und Klarheit zeugenden Worte zu heben verstand, was der allgemein gependete Beifall bewies. Herr Leinhardt Bah, der Bruder unseres Herrn Stadtvorgers, erfreute uns durch seine ausführliche, anschauliche Schilderung der Tätigkeit unserer Sturmtruppen an der Front. Herr Nestor Mayer forderte die Versammlung auf, bei dieser Versammlung gehörten, aus deutschen Herzen kommenden echt deutschen Worten nun auch die deutsche Tat folgen zu lassen und in den nächsten Tagen anscheinliche Beträge in die bei den Lehrern hier aufgestellten Sammelkassen einzutragen zu wollen. Zum Schluß setzte in kräftigen Worten Herr Stadtvorg Bah unsern Markhall Hinderberg als Leiter des Waterlands, ausklingend in einem von der Versammlung mit Begeisterung ausgedrachten Hoch auf denselben mit dem allgemeinen Gehang des Nationalliebes: „O Deutschland hoch in Ehren.“ In dankenswerter Weise wurden die Reden von dem genannten Lehrerehrer unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Kömmers dem sehr schön vorgetragenen Volls- und waterländische Nieder ausgetragen. Mit dem den Rednern gezollten herzlichen Dank schloß Herr Bürgermeister Klenert die Versammlung, die als eine wohlgeungene, gut verlaufene Veranstaltung bezeichnet werden kann.

Bergang der Heberge.

Der lobliche Oberförster Freiherr v. Schauenburg, zur Zeit an der Front im Osten, hat, lt. „Zeff. Ztg.“, bei dem Großhiesigen Ministerium des Innern einen Voranschlag eingereicht, der für den deutschen Weinbau von Bedeutung werden kann. Das Weinbauernelend beruht heute zum großen Teil auf den bisher fast unüberwindlichen Gefahren für den Absatz durch Gewumm, Oidium und Peronospora. Nun weist der genannte Oberförster nach seinen Erfahrungen im Kreisgebiet eines neuen Weg: die Vergabung der Heberge. Wie gegen feindliche Schützengraben soll aus Gasflaschen nach einem bestimmten Plan das komprimierte Gas gegen die Schädlinge in breiter Linie losgelassen werden. Selbstverständlich müssen die Heberge und ihre nähere Umgebung vorher sorgfältig abgesperrt und die Menschen entfernt werden. Die Desinfektoren tragen Gasmasken. Eine Beschädigung der Rebstöcke ist nach den bisherigen Erfahrungen z. B. in jungen Waldungen nicht zu befürchten, besonders wenn man die rechte Zeit wählt: die Winterruhe. Die richtige Bestimmung der Gase, die Pflanz- und Gewumm töten, aber die Blätter und Beeren leben lassen, muß erprobt werden. Eine möglichst gleichzeitige Vergabung aller Heberge einer Gegend verjüht das Ueberleben der Pflanzsporen und Insekten von allen Krankeitsherden auf die neu gereinigten Rebflächen. Ebenso wichtig kann die einfache Anwendung der Gase — hier aus Wasserdampfblasen — als Abwehr gegen Winter- und Spätkrost werden. Der gemeinschaftlich organisierte Weinbau wäre bei dem neuen Mittel eine große Hilfe. Die Kosten des neuen arbeitssparenden Mittels sind sicher nicht niedrig. Dafür kann es auf Jahre rühen. Wenn der Hebbauer für einen misglückten Durchschnittsberbi für den Gektar, schon in mittleren Quahtätslagen, 2000 bis 3000 Mark Schaden bilden muß, würde sich der Kostenanwand z. B. bei einem Teil mit 80 Gektar Hebland überaus lohnen.

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 16. Okt. Das Ministerium des Innern hat dem...

Mannheim, 16. Okt. Der langjährige kaufmännische Direktor...

Weißenhof, 16. Okt. Der 17jährige Volksschüler B. Weiß...

Waldkirch, 14. Okt. Die älteste Schwester im hiesigen...

Wittmann, 14. Okt. Umweil unseres Ortes wurde gestern aus...

Schopfheim, 14. Okt. Letzter Tage wurde hier von spielenden...

Einigen, 15. Okt. In vergangener Nacht ist dahier...

Thomas Körber, Erzbischof.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 16. Okt. Die hiesige Firma K. S. Sommer...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1917.

Aus dem Hofbericht. Am Sonntag wohnten die Groß...

Na. Kriegsanleihe. Von allgemeiner Bedeutung für...

Bei Friedensschluss wird die Seeresverwaltung voraus...

Kaiser- und Volksant-Morgenkonzert. Für Meer und...

Kriegsheimstätten, eine Schiffsfahrt für das deutsche Volk...

Jan van Gorkom - Opernarienabend. Der Besuch des...

Erweiterungsarbeiten. Die Erweiterung der Reichsbe...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

soal stattfindenden Morgenkonzert. — zur Vorfeier der...

— Casvertigung. Eine zu Besuch hier bei Verwandten...

Na. Willkühr. In der letzten Zeit wurde darüber Klage...

— Kriegseinheitskessel für die Zivilbevölkerung. Der...

— Kurze für Schuhmacher in der Verarbeitung von...

— Warenlagerverkauf bleibt verboten. Da Zweifel über...

— An die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in...

— Jan van Gorkom - Opernarienabend. Der Besuch des...

Erweiterungsarbeiten. Die Erweiterung der Reichsbe...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener in Ruß...

Letzte Drahtberichte.

Einschränkung des Reisepaßes. (Berlin, 16. Okt. Gegen die Festsetzung eines Ge...

Bermittler französischer Flieger. (Bern, 16. Okt. (Nicht amtlich). Der „Matin“ mel...

Der Schiffsmangel in Amerika. (New York, 15. Okt. Einem hiesigen Blatte zufolge...

Eine gemeine Fälschung. (Berlin, 15. Okt. Ein interessanter Einblick in die Fab...

Bern. (1) Berlin, 16. Okt. Die in den peruanischen Häfen...

Mexiko. (1) Berlin, 16. Okt. Nach einer Depesche des „Berl. Tagebl.“...

Aus den Staudenbüchern der Stadt Karlsruhe.

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

18. Okt.: Arthur, 8 J., S. A. Gesselschwerdt, Signaldarier;...

ELLY NEY die gerade in 20 Konzerten in der Schweiz bei aus...

ELLY NEY die gerade in 20 Konzerten in der Schweiz bei aus...

Deutsche Männer, deutsche Frauen!

Zum siebtenmal ruft das deutsche Reich seine Bürger zur Beihilfe auf. Es gilt die Mittel zu schaffen, um den Krieg einem guten Ende entgegenzuführen.

Wohl lastet auf uns Allen schwer die Sorge um unseren Lebensbedarf; wohl nagt an uns der Grimm über Kriegswucher und andere Mißwirtschaft, wohl drückt uns die Trauer um die Lieben, die ihr Leben fürs Vaterland gelassen und die Sorge um alle die Braven, die draußen stündlich dem Tode ins Auge schauen.

Aber klein sind unsere Nöten, unsere Sorgen gegen das, was auf dem Spiele steht:

Das Schicksal unseres Volkes, die Zukunft unserer Kinder!

Darüber fällt der Krieg die Entscheidung! Der Krieg geht seinem Ende entgegen. Lassen wir aber jetzt die Waffen sinken, so schlägt uns der Feind nieder. Darum heißt es:

Jetzt nicht erlahmen!

Nicht erlahmen im Kämpfen, aber auch nicht in der Sorge um Wehr und Waffen für unsere Soldaten und allen ihren Kriegsbedarf zu Land, zu Wasser, in der Luft; nicht erlahmen vor allem im Willen zum Sieg!

Festgefügt wie eine granitene Mauer steht draußen unser Heer gegen den Feind. So laßt uns auch hier zusammenstehen! Unser Kriegsdienst ist aber heute, daß wir Kriegsanleihe zeichnen!

Zeichne Jeder und zeichne Jeder was er kann!

Zeichne vor allem Jeder, der einen baldigen Frieden will. Unseren Feinden wollen wir zeigen, daß hinter dem Wall unserer Heere der feste Wille des ganzen Volkes steht. Das wird sie eher zum Frieden geneigt machen, als wenn sie glauben dürfen, daß unsere feste Zuversicht wankt, unser Wille sinkt, unsere Kraft schwindet.

Drum Herzen auf und Hände auf, damit die siebte Kriegsanleihe wie die früheren eine gewonnene Schlacht wird!

Karlsruhe, den 11. Oktober 1917.

722

Der Ortsausschuß:

Dr. Appel, Stadtrabbiner.
Dr. Baffermann, Geh. Hofrat.
Fräulein Magdalene v. Beck.
Binder, Redakteur.
Dr. Binz, Geh. Hofrat, Stadtrat.
Blant, Professor.
Blos, Stadtrat.
Bodenstein, Geistlicher Rat.
Freiherr v. Bodman, Minister des Innern.
Dewerth, Stadtrat.
Dieß, Kaiserl. Bankdirektor.
Dürer, Stadtschulrat.
Ebert, Dekan.
D. Eichrodt, Kunstmaler.
Fischer, Hofprediger.
Frey, Stadtverordneten-Obmann.
Fritz, Oberlehrer.
Ganggel, Stadtrat.

Dr. Häufner, Geh. Hofrat.
Heinsheimer, Stadtverordneter.
Hesselbacher, Stadtpfarrer.
Frau Fabrikant Himmelheber.
Hof, Stadtverordneter.
Homburger, Stadtrat.
Dr. Horkmann, II. Bürgermeister.
Dr. Hübsch, Minister des Kultus u. Unterrichts.
Kändler, Geistlicher Rat.
Kolb, Stadtrat.
Köelle, Geh. Kommerzienrat.
Dr. Lewald, Geheimer Rat.
Linz, Stadtpfarrer.
Manz, Stadtverordneter.
E. Müller, Geheimerat, Generalsekr. d. Bad. Frauenvereins.
Dr. von Nechelhäuser, Geh. Hofrat, Professor.
Dr. Desterling, Bibliothekar.
Ordenstein, Geh. Hofrat.

Dr. Ott, Direktor.
Dr. Paul, I. Bürgermeister.
Rebmann, Geh. Hofrat.
Rehbock, Oberbaurat, Professor.
Frau Professor Dr. Richter.
Frau Dr. Sachs-Zittel.
Sauer, Stadtverordneter.
Schid, Hoflieferant.
Dr. Schleiernacher, Geh. Hofrat, Professor.
Frau Oberlandesgerichtsrat Schmidt.
Dr. Seidenadel, Geh. Reg.-Rat, Grobsh. Amtsvorstand.
Siegrist, Oberbürgermeister.
Stehlin, Rektor.
Ud. Stein, Kaufmann, Vorsitzender d. Kaufm. Vereins.
Stumpf, Stadtpfarrer.
Trautmann, Stadtverordneter.
Dr. Uibel, Wirkl. Geh. Rat, Präsident.
Dr. Weiß, Stadtrat.

Bunte Bühne.
COLOSSEUM
Waldstr. 16/18. Telefon 1938.
Täglich abends 8 Uhr
VORSTELLUNG.
Das hervorragende Spezialitäten-Programm vom 16. bis 31. Oktober 1917
— Jede Nummer ein Schlager! —

Ludwig KÖNIG & Sohn deutsch-ostafrikanische Gleichgewichtskünstler.	Karen MATTNE musikalische Neuheiten. Dr. Hubertus u. Olga Ollaw in ihren tiersprachlichen Schöpfungen.
---	--

als Gast! **Aline Walter!** als Gast!
Hofopernsängerin.

Zwei Schwestern Christians
Bühnen-Luft-Akt in höchster Vollendung.

?? FREDY ??
und seine geheimnisvolle Puppe.

2 Rämblers 2
Fangkünstlerinnen mit ihren tanzenden Tellern.

BRUNO RÜGEN
die originelle sächsische Type!

Unsere
Spielwaren-
Ausstellung
ist eröffnet. 2196

GESCHWISTER
KNOPF

Flugschriften des Berliner Tageblatt
Soeben erschienen! Heft 4:
Dr. Bernhard Dernburg
Staatssekretär a. D.
Von beiden Ufern
Preis 1 Mark
Überall zu haben!
KRONEN-VERLAG G.m.b.H.
BERLIN SW 68

Gute Leipziger
Pelze
in großer Auswahl.
Extra billig! Nur
Karl-Friedrichstr. 6
1 Treppe
(neben Fa. Spiegel & Wels
Nähe Schloßplatz).
Keine teure Ladenmiete.
K. Schorpp. 2167

Es ist ratsam,
die ältesten Pelze u. Muffs reparieren u. ändern zu lassen. Zabelste u. Böhme
Ausführung Douglasstr. 8, part.

Die Stadt Brodenhammung
Bannweiserstr. 32
— Hinterhaus —
nimmt für die Bedürfnisse der Stadt bauliche jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und Kinder-Kleider, Wäsche, Stiefel etc. entgegen.

Großherzogl. Hoftheater.
Dienstag, den 16. Oktober, 8 10 (graue Karten)
„Orpheus in der Unterwelt.“
Beste Oper in zwei Akten und vier Bildern von Hector Crémieux.
Musik von J. Offenbach.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Zeichnungen auf die neue
5% Deutsche Reichsanleihe
4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen
(Siebente Kriegsanleihe)
nehmen wir zu den Bedingungen des Prospekts entgegen 2157
Gewerbe- und Vorschussbank.